

Abend-



Zeitung.

Vierzigster Jahrgang.

Neue Folge: Sechster Jahrgang.

N^o 18.

Donnerstag, den 1. Mai.

1856.

Von dieser Zeitung erscheint wöchentlich eine Nummer von 2 Bogen; ein dazu gehöriges Literaturblatt wird von Zeit zu Zeit ausgegeben. — Der Preis des ganzen Jahrganges von 52 Nummern ist 8 Thlr., Inserate werden mit 1 Ngr. die gespaltene Petitzeile berechnet. Abonnement nehmen alle Postämter, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlungen an. — Zusendungen für die Redaction bittet man unter der Adresse der Buchhandlung Heinrich Matthes in Leipzig per Post franco oder durch Buchhändler-Gelegenheit zu befördern. —

Trauer Herd und fremde Woge.

Seenovellen

von

M. Solitaire.

(Fortsetzung.)

„Ja! und bei Tage frei Licht, wiederholte salbungsvoll der Portier. Glaube nicht zu scherzen mein Kind! Auch dieses mußte mir gegeben, auch dieses mußte mir genommen sein.“

An dieser Stelle der Rede, die der Portier jedenfalls, wäre er nicht unterbrochen worden, noch viel länger ausgesprochen hätte, erhob sich Mijn Herr Schwartenberger und wollte sprechen, nachdem er mit einem wohlgezielten Hiebe aus der Edamer oder Schiedamer Flasche just in das Schwarze seines erhabenen Dichter-Genius getroffen haben mochte: doch noch ehe er den Mund aufthun konnte, sagte van der Keulen, dem jetzt wie einer beregneten Thränenweide reichliche Thrärentropfen über das hagre Angesicht quollen: „Hätte ichs doch beinahe vergessen! Gott verdamme mich! ich fluche wahrhaftig Gott blestem! ich fluche nicht. Mijn Herr Schwartenberger, da schickt Euch Mijn Herr Millner einen Zettel, oder einen Brief, ein Breva wie wir Lateiner sagen.

Der Kassenwart der Firma Millner und Compagnie erbrach das Schreiben mit der Hast eines Börsenspeculanten, und dem Feuer eines auf den Schwingen flammender Dithyramben nach den Gluthen und den Lichtern der Unendlichkeit, die sich über uns wölbt, ringenden und strebenden Dichters. Und er las Folgendes:

Mijn Herr Schwartenberger! Können Ihr vergeben? Können Ihr vergeben, so bleiben wir zusammen. Euch allein möcht' ich behalten von Allen, als mit welchen ich bis Dato am Empfange dieses meines ganz ergebenen, unter einem Dache gelebt und verkehrt habe. Euer in ewigem Feuer brennendes poesiereiches Herz allein wird das Verständniß haben, die exceptionelle Stellung einer jungen Frau zu begreifen, welche über die Klust des Oceans hinweg ihre jungfräuliche Hand in die eines Mannes legt, der den Aequator, wenigstens die Tropen des Lebens bereits überschritten. Bei Tropen fällt mir ein, der Reim, den Ihr mir zu schenken so freundlich waret, war gut, war außerordentlich gut. Schwartenberger! wir bleiben zusammen! Ihr tilgt die Dinte von Euerm Antlitz, das Gefühl der Kränkung aus Eurer Seele; ich aber thue die Gazelle in mein